

## Predigt in Wernsbach an Neujahr 2022

„Ich predige, weil Kirche da ist – und ich predige, daß Kirche werde.“ (Bonhoeffer, Finkenwalder Homiletik, S.251)

*Kanzelgruß:* „Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.“ (1.Kor 1,3) *Gemeinde:* Amen.

Liebe Gemeinde!

Türen haben eine besondere Bedeutung im Leben.

Viele von Euch wissen das. Denn viele von Euch haben ein eigenes Haus gebaut und sich genau überlegt, wie die Haustüre aussehen soll. Manche haben sogar ihr eigenes Holz dafür verwendet. Denn was man über die eigene Schwelle, durch die Türlaibung das ganz Jahr über hineinträgt und herausbringt, ist schon einer besonderen Würdigung wert. Da kauft man nicht einfach etwas von der Stange für so eine Schwelle gemeinsamen Lebens.

Türen haben eine besondere Bedeutung im Leben.

Als Klinikseelsorger ist mir das im Krankenhaus besonders deutlich geworden.

Wenn man im Krankenhaus arbeitet, da fällt einem das gleich auf: Die Stationstür. Die sagt oft viel über die Art und Weise der Krankheit aus. Ach, Ja, Station D 3, die Innere. Auch wenn sich das mit dem modernen Bettenmanagement etwas geändert hat. Mit der Stationstür eröffnet sich ein Diagnose-, ein Zeit- und eigentümlicher Lebensraum auf Zeit.

Dann die Zimmertür ins Krankenzimmer, privat oder Kasse: Da geht die Visite durch, aber auch die tägliche Pflege und das Essen. Das ist vielleicht oft der schönste Augenblick, wenn sich die Tür öffnet und das Essen gebracht wird, und damit kurzzeitig auch einem anderen Geruch Tür und Tor geöffnet wird. Ja: Man geht auch über Schwellen in unterschiedliche Geruchswelten!

Und dann kommen alle die anderen Türen hinzu: Die Tür zum OP-Saal, oder besser Schleuse, die Tür zum Stations- und Arztzimmer. Und endlich, hoffentlich, die Tür zur Lobby, zum Ausgang, wenn man nach Hause darf.

Man könnte fast eine kleine Philosophie der Türen im Krankenhaus schreiben. Und viele von Euch haben das schon erlebt: Das Davorstehen oder Warten, das Drinsein und das Herausgehen. Und die damit verbundenen Gefühle: Angst - Zweifel – Hoffnung - Schuld...

Nicht nur im Krankenhaus hat man mit der Aufmerksamkeit auf die Türen einen besonderen Blick auf das Leben. Auch im normalen Leben ist das ja so. Man sagt ja: Da hat sich eine Tür für

mich aufgetan. „Da hat sich eine Türe aufgetan!“ Oft meint man: das war eine Karrierechance oder eine Umorientierung. Wenn sich 2022 eine Tür auftut, dann aber!

Und es gibt wunderbare Türerlebnisse, wenn sich Räume öffnen:

Die Tür ins Weihnachtszimmer. Es klingt ein Glöckchen und schon öffnet sich die Tür in einen Raum des Beschenkwerdens.

Die Tür zu den Stars der Manege. Vorhang auf! Und dann kommen Menschen mit ihren Kunststücken, die keiner kann.

Die Tür, die sich das erste Mal für den Geliebten öffnet. Und dann die Schwelle, über die die Geliebte dann getragen werden darf. Oder eben Gegendert: Der Geliebte wird über die Schwelle getragen. Ein moderner Umstand, der mir das Heiraten unmöglich macht!

Die Tür ins gemeinsame Haus. My Home is my castle!

Wir könnten auch hier eine kleine Philosophie der Türe und der sich öffnenden Räume schreiben. Und natürlich wieder mit allen den Gefühlen. Außerhalb des Krankenhauses vielleicht vielmehr mit Freude und Dank, Staunen und Wohlgefühlen .

Und wenn wir dann noch an die Welt der Sprichworte denken: Z.B.: "Jemandem die Tür vor der Nase zuschlagen", "mit der Tür ins Haus fallen", "ingeschnappt sein", "offene Türen einlaufen" u.v.m. dann sehen wir schnell, wie bedeutend Türen in unserem Leben sind.

Liebe Schwestern und Brüder!

Türen haben eine besondere Bedeutung auch im Glauben. In vielen geistlichen Liedern spielen sich öffnende Türen eine Rolle.

Wir beginnen das Kirchenjahr mit dem Lied „Macht hoch die Tür“ und singen dann:

„Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heiliger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.“

Oder wenn wir unserer Sache sicher sind, singen wir im Gottesdienst:

„Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein; deswegen kam der Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein, deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Tür.“

Und am Ende eines Lebens singen wir innig mit der ganzen Gemeinde „Jesu geh vor an auf der Lebensbahn“ und dann den Vers: „Jesu geh voran auf der Lebensbahn. Führst du uns durch rauhe Wege, gib uns auch die nöt'ge Pflege; tu uns nach dem Lauf deine Türe auf.“

Liebe Gemeinde!

Mit dem ersten Tag des neuen Jahres geht die Tür zum Jahr 2022 auf.

Was kommt da auf uns zu?

So mag sich manche und mancher jedes Jahr am Übergang in das Jahr denken.

Der erste Januar öffnet die Tür in eine neue Zeit.

Wir betreten stets Neuland, mag es uns aus all den Jahren unserer Lebensgeschichte der Jahreswechsel noch so vertraut sein.

Wir haben immer wieder auch die gleichen Gefühle: Erwartungen und Hoffnungen, Bangen und Ängste, Sorgen und Abenteuerlust.

Und ganz konkret, ja so wie noch nie in der ganzen Welt, die großen Fragen an die Pandemie: Steigende oder sinkende Inzidenzen? Wie wird es mit der Impfquoten weitergehen? Was wird uns Omikron bescheren? Kommt die Endemie! Wie wird es wieder im Sommer?

Ach, wenn wir doch durch das Tor der Pandemie gegangen wären und dies dann einfach schließen könnten. Klappe zu, Pandemie tot. Das wäre fast wie eine Tür zum Paradies. – Auch Türen schließen, kann wichtig sein.

Liebe Gemeinde!

Vor Euch liegt das Bild aus dem adventlichen Zyklus: bewegt - beflügelt – begeistert - beglückt. Es ist ein Skulpturenzyklus der Künstlerin Annette Zappe. Manche sind im Vielleicht in der Adventszeit schon begegnet

Das sind schöne Türschilder für das neue Jahr. Durch solche Türen möchte man gerne gehen:

Die Tür der Bewegung – dass Bewegung in eine festgefahrene gesellschaftliche Situation kommt. Es wieder fließt.

das Tor des Beflügelt Seins – dass man von oben gnädig auf neue Situationen schauen kann.

das Portal der Begeisterung – dass der Irr- und Stummsinn, Gewalt- und Empörungssucht vom Geist der Kraft, der Liebe und Besonnenheit vertrieben werden.

die Pforte zum Glück – wie Jesus sagt: Selig sind!

Solche Türen mögen sich uns allen auftun. Nicht nur 2022.



Unser Bild heißt: „The step in-between“.

Es ist das erste Bild des Zyklus zum Thema „bewegt“.

Schauen wir ein wenig auf das Bild. Eine Kollegin hat dafür eine schöne Meditation geschrieben. Die möchte ich Euch zu diesem Bild in Eurer Hand lesen.

Sie hat Würde, diese Frau, die durch das offene Tor geht.

Wie eine Königin schreitet sie aus.

Eingehüllt in ein Kleid aus Zuversicht.

Es wird mit den Händen gerafft,

damit der Saum nicht zum Stolpern verleitet.

Mit einem Fuß hat sie die Schwelle ins Neuland bereits überschritten.

Ihr Blick ist nach vorne gerichtet.

Hat sie ein Ziel vor Augen oder geht sie einfach los?

Was sie wohl an diesem Durchschritt durch das Tor bewegt?

Bemerkt sie den Übergang?

Übergänge vollziehen sich ja immer zwischen „nicht mehr“ und „noch nicht“.

Das nimmt ihnen manchmal die Leichtigkeit, kann unsicher machen, zögern oder zaudern lassen.

Aber hier ist der erste entscheidende Schritt bereits getan.

Sie geht ja offensichtlich voller Beherztheit und Kraft.

Kein Blick zurück auf das Vergangene, das längst hinter ihr liegt.

Kein Festhalten am Bisherigen und kein Bewahren wollen.

So macht Mut, den Schritt ins neue Jahr zu wagen.

Liebe Gemeinde!

Diese Frau ist bewegt von Gott Geist. Der Geist der Kraft und der Liebe, der Hoffnung und des Trostes, der Besonnenheit und Weisheit, lässt die Frau so anmutig und klar durch die Türschwelle ins neue Jahr schreiten.

Ein Kirchenlied bringt diese fast erhabene Geisteshaltung, diesen Mut durch die Tür zu gehen, das Vertrauen auf Gottes Mitsein, auf sein Geleit und seinen Segen schön zum Ausdruck.

Im Kirchenlied heißt es:

1. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen

vom alten bis zum neuen

3. durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

Dann werden viel Szenarien besungen, die auch in einem neuen Jahr passieren könnten.

Und dann folgen die Bitten, in die wir nach der Predigt einstimmen!

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen, laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berater, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gib fröhliche Gedanken den hochbetäubten Seelen, die sich mit Schwermut quälen.

14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

Liebe Gemeinde!

Am Ende der Bibel wird von einer besonderen Stadt gesprochen. Hier ist die Rede von besonderen Portalen. Von einer letzten genialen Schwelle in einen Raum und eine Zeit der Heilung und des Erlöst Seins.

Es ist die Rede vom Himmlischen Jerusalem. Mit einer besonderen Architektur kommt die himmlische Stadt auf Erden. Von den Toren dieser Stadt heißt es:

23 Und die Stadt bedarf keiner Sonne noch des Mondes, dass sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm. 24 Und die Völker werden wandeln in ihrem Licht; und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in sie bringen. 25 Und ihre Tore werden nicht verschlossen am Tage; denn da wird keine Nacht sein. 26 Und man wird die Pracht und den Reichtum der Völker in sie bringen.

Als ob die Frau ihren Fuß in diese Stadt setzte, wo wirkt sie ein wenig.

In die grandiose verheißene Stadt. Mond und Sonne regieren dort nicht die Zeit. Die Herrlichkeit Gottes bestimmt alles. Dort ist es nur noch schön! Leidlos schön!

Und vielleicht ist es ja so. Wenn wir bewegt vom Geist Gottes durch die Zeiten schreiten, dann ficht uns die irische Vergänglichkeit und die alltägliche Sorge auch des neuen Jahres nicht an. Schreiten wir von einem Jahr zum anderen, auf unserer geistlichen Wanderschaft durch die Zeiten.

Aber das Bild darf uns auch nicht verführen, dass wir meinten, wir schreiten wie Sokrates durch die Zeiten. Nehmen gar Abschied von der Welt mit dem Schierlingsbescher. Die Verführung des schönen Sterbens.

Ich denke, in dem Bild ist auch ein Leidensweg denkbar. Ein Weg in die Vergänglichkeit.

Aber eben angenommen und geleitet von Gottes Geist. Den Geist der Kraft und der Hoffnung, der Liebe und Besonnenheit!

Für mich zeigt dies der Mantel an. Das Pallium. Wie viele Figuren von Ernst Barlach trägt die Frau ein Gewand. Pallium heißt Mantel und hat der Palliativmedizin den Namen gegeben. So ist die Figur für mich keine Figur des Athener Lebensideals. Sie stammt für mich immer noch aus der Welt des Jerusalemer Menschen: Einer Welt, die das Leid nicht ausblendet. Einer Welt, die die Vergänglichkeit und das Leid des Lebens annimmt. Ja vielleicht ist das sogar ein Konzept für ein ganzes Leben: palliativ Leben, palliativ von einem Jahr zum andern schreiten!

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Bild heißt, wie gesagt: „The step in-between“. Es redet also von einem „Zwischenschritt“.

Sicher: wir müssen auch die Schwellen des neuen Jahres meistern.

Da wünsche ich uns allen Mut und Zuversicht.

Auch die Grazilität dieser Frau möge manchen eigen sein.

Oder ihre Kraft und Haltung auch das Schwere anzunehmen: palliativ durch Leben zu gehen!

Aber die Deutung als Zwischenschritt finde ich auch schön,

Denn all unser Gehen ist eine Bewegung dazwischen.

Menschen der Zeit gehen der Ewigkeit entgegen.

Menschen der irdischen Vergänglichkeit werden das himmlische Jerusalem bewohnen.

Und Jesus Christus spricht: „Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.<sup>14</sup> Selig sind, die ihre Kleider waschen, dass sie teilhaben an dem Baum des Lebens und zu den Toren hineingehen in die Stadt.“

Christus hat also das letzte Tor für uns geöffnet. Das baucht uns die Pforten kommender Jahre gar nicht Bange machen. Im Gegenteil, wir freuen uns auf die Zeit, die vor uns liegt. So überschreiten wir die Schwelle!

Kanzelsegen: „Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“ Gemeinde: Amen.